Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 152 — Dienstag, den 3. Juli (Heumond) 1934 — 33. Jahrg.

Nach Adolf Hitlers Sieg

Die Säuberungsaktion abgeschlossen

Überall Ruhe und Ordnung.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Säuberungsaktion fand am Sonntagabend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reiche herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Hindenburgs Dank an Hitler und Göring.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat aus Neudeck folgendes Telegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

Aus den mir erstatteten Berichten ersehe ich, daß Sie durch Ihr entschlossenes Zugreifen und die tapfere Einsetzung Ihrer eigenen Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keime erstickt haben. Sie haben das deutsche Volk aus einer schweren Gefahr gerettet. Hierfür spreche ich Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus.

Mit besten Grüßen gez. von Hindenburg."

*

Ferner hat der Herr Reichspräsident aus Neudeck an den preußischen Ministerpräsidenten General der Infanterie Hermann Göring folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus.

Mit kameradschaftlichen Grüßen gez. von Hindenburg."

Wieder zahlreiche Treuekundgebungen

Auch am Montag gingen in der Reichskanzlei noch zahlreiche Treuekundgebungen ein. Sie kamen sowohl von Organisationen wie von privaten Persönlichkeiten. Allen war es ein Herzensbedürfnis, dem Kanzler, der ein so imponierendes Beispiel mannhaften Führertums gegeben hatte, zu danken und ihm auch bei dieser Gelegenheit wieder zu sagen, wie fest er sich auf sein Volk verlassen kann.

Der Zustrom zum Berliner Regierungsviertel, der schon am Sonntag sehr stark gewesen war, hielt auch am Montag noch an. Tausende hatten den Weg zur Wilhelmstraße eingeschlagen, um vielleicht für einen Augenblick den Kanzler zu sehen. Außer einer losen Absperrung durch Polizei und SS. waren nirgends mehr besondere Sicherungsmaßnahmen bemerkbar. Auch in München waren die Absperrungen längst aufgehoben und die Posten zurückgezogen. Es kennzeichnet die kaum glaubliche Schnelligkeit und Nachdrücklichkeit der Arbeit Adolf Hitlers und Hermann Görings, daß nirgends mehr in Deutschland etwas von den verhängnisschweren Vorgängen des 30. Juni zu merken ist.

In einem Telegramm des Stabsleiters der PO., Dr. Ley, an den Führer heißt es: „Die Treue der politischen Führer Ihnen gegenüber nochmals zu betonen, erachte ich für überflüssig, da wir uns nicht allein durch den Ihnen gegebenen Eid, sondern auch durch den jahrzehntelangen Kampf unlöslich mit Ihnen verbunden fühlen."

Das Ausland zu den Ereignissen in Deutschland.

Die Ereignisse in Deutschland haben überall in der Welt stärkste Beachtung gefunden. Wenn die Volksverräter, die jetzt die gerechte Strafe ereilt hat, durch ihre dunklen Pläne geglaubt hatten, dem deutschen Ansehen in der Welt zu schaden, so haben sie gerade das Gegenteil erreicht. Sie haben dem Führer Gelegenheit gegeben, der Welt zu zeigen, wie fest verwurzelt und unantastbar der Nationalsozialismus im deutschen Volk steht. Wo noch die Meinung im Ausland etwa bestand, daß zwischen Führer und Gefolgschaft in Deutschland ein Riß klaffte, da haben es die letzten Tage deutlich gezeigt, daß eine solche Spekulation auf Zwiespalt und Uneinigkeit völlig abwegig ist. Fast durchweg sprechen es denn auch die Zeitungen des Auslandes aus, daß das mutige und feste Zugreifen des Führers und die restlose Zustimmung, die es in ganz Deutschland gefunden hat, erwiesen haben, daß Adolf Hitlers Staat gefestigt dasteht, ein starker Baum, den keine „Wühlmäuse" mehr beschädigen können.

„Unauslöschlicher Eindruck der Stärke."

Die führenden englischen Blätter bemühen sich, die letzten Ereignisse in Deutschland sachlich und würdig zu beurteilen. „Times", „Daily Telegraph" und „Daily Mail" sprechen ihre Anerkennung für das Vorgehen des Reichskanzlers gegen aufwieglerische und unsaubere Elemente in der NSDAP. aus.

In einem Leitartikel der „Times" heißt es, die nationalsozialistische Bewegung sei tatsächlich gereinigt worden. Der 30. Juni werde ein Wegstein in der stürmischen Geschichte des Nationalsozialismus sein.

„Times" wie auch andere Zeitungen stellen fest, daß das Vorgehen Hitlers in ganz Deutschland mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden ist und daß Hitler dadurch eine große Zahl neuer hundertprozentiger Anhänger gewonnen habe.

Hitlers Aktion, so erklärt der „Daily Telegraph", habe einen unauslöschlichen Eindruck der Stärke hinterlassen, und Hitler selbst habe die oberste Führung fester in der Hand als jemals zuvor.

„Wie man die Ereignisse auch beurteilen mag — der Kanzler zeigte den Mut eines geborenen Führers von Männern."

„Daily Mail" berichtet aus Berlin: „Adolf Hitler, der deutsche Kanzler, hat sein Land gerettet. Rasch und mit unerbittlicher Strenge hat er Deutschland von Männern befreit, die eine Gefahr für die Einigkeit des deutschen Volkes und für die Staatsordnung geworden waren. Jetzt herrscht große Freude in Deutschland. Ein frischer Wind weht durch das Land.

Niemals in der Geschichte Europas hat ein Herrscher mit solch dramatischer Geschwindigkeit gehandelt. Hitlers Stellung ist jetzt viel stärker, als sie jemals seit seinem Machtantritt gewesen ist. Das Volk ist allgemein erleichtert."

Aufrichtiges Interesse Italiens.

Die Ereignisse in Deutschland haben nicht nur in der italienischen Presse stärkste Beachtung gefunden, sondern sind vor allem auch in weiten Volkskreisen mit ungeheurer Anteilnahme aufgenommen worden. Das Interesse der italienischen Öffentlichkeit ist keineswegs auf Sensation eingestellt. Man verfolgt mit ernstem und aufrichtigem Interesse die Vorgänge in Deutschland. Deshalb wurde auch die nach den ersten alarmierenden Gerüchten aus London und Paris eingetroffene Nachricht, daß in Deutschland vollständige Ruhe herrsche, mit Befriedigung aufgenommen.

„Abrechnung mit der Reaktion von rechts und links."

Die Ereignisse in Deutschland finden in der holländischen Presse ein starkes Echo. Das liberale „Algemeen Handelsblad" schreibt, Hitler halte offensichtlich gleichzeitig mit der Reaktion von rechts und links Abrechnung. Dies sei eine Kraftprobe, die wahrscheinlich nur ein Führer durchhalten könne, dessen persönliche Integrität und Unerschrockenheit bei der blitzschnellen Aktion in auffallender Weise erneut unter Beweis gestellt worden sei. — Der katholische „Maasbode" spricht von einem moralischen Säuberungsprozeß, bei dem Hitler unzweifelhaft alle Deutschen, die guten Willens seien, hinter sich habe. Die aufbauenden Kräfte des Nationalsozialismus würden über die gegnerischen Elemente die Oberhand behalten.

„Mit einem einzigen Faustheb."

Die Budapester Presse behandelt die deutschen Ereignisse in breitester Ausführlichkeit. Soweit sich vereinzelte Blätter nicht ausschließlich auf Sachberichte beschränken, kommt auch in den dem Dritten Reich nicht immer freundlich gesinnten Blättern zum Teil große Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Reichskanzler Hitler das Komplott Röhm/Schleicher rechtzeitig zur Kenntnis erhielt, und daß es dem Führer gelungen ist, mit kraftvoller Hand und einem einzigen Faustheb die Widersacher unschädlich zu machen.

Gegen wilde Sensationsmeldungen.

Die gesamte österreichische Presse befaßt sich ausschließlich mit den Ereignissen in Deutschland. Die jüdisch beeinflußte Presse bringt die unglaublichsten Sensationsmeldungen, die wiederzugeben sich erübrigt. — Angenehm stechen davon die „Wiener Neuesten Nachrichten" ab, die in einem Berliner Bericht gegenüber den wilden Sensationsmeldungen ausdrücklich feststellen, daß im ganzen Deutschen Reich völlige Ruhe und Ordnung herrsche. Die große Masse der SA. habe keinen Augenblick die Sache Hitlers und des Nationalsozialismus verlassen. Nirgends sei auch nur der geringste Zwischenfall zu verzeichnen. Die Autorität Hitlers als Parteiführer habe eine außerordentliche Probe bestanden und gehe gestärkt aus dieser trüben Affäre hervor.

Das reinigende Gewitter.

Die Ereignisse in Deutschland werden von der gesamten schweizerische Presse in größter Ausführlichkeit gemeldet und kommentiert. Je mehr Einzelheiten über die Vorgänge am 30. Juni bekanntwerden, um so deutlicher spiegelt sich in der Presse der Eindruck wider, daß die Maßnahmen des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten wie ein reinigendes Gewitter die innere Lage Deutschlands geklärt und gefestigt haben.

Reichsinnenminister Dr. Frick vor den Beamten.

Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erlaß gerichtet:

„Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinzelt Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben, damit den Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten nationalsozialistischen Staat zu zerstören. Der nationalsozialistische Staat ist aber auf unbedingten Gehorsam, Disziplin und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Beauftragten aufgebaut.

Die Vollstrecker des Willens des Führers

sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden.

Sämtliche Beamte schulden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorsam, Treue und Hingebung an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein hierin voll verantwortlich.

Wenn mir auch irgendein Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorsam sowie an die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewöhnten Beamten nicht bekanntgeworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am großen Werke unseres Führers entsprechend ahnden werde. Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist mir mich auf dem Dienstwege zu berichten."

Dr. Goebbels dankt der Presse.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die vorbildliche Disziplin und die unbeirrte Instinktsicherheit, die die deutsche Presse anläßlich der Röhm-Revolte bewiesen hat.

Pressestelle der SA aufgelöst

Berlin, 3. Juli.

Der Reichspressechef der NSDAP teilt mit:

„Im Benehmen mit dem Chef des Stabes der SA, Lutze, wird das Presseamt der Obersten SA-Führung mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Der bisherige Aufgabenkreis des Presseamtes der Obersten SA-Führung geht auf die Reichspressestelle der NSDAP unmittelbar über.

gez. Dr. Dietrich.

Befehl an die rhein.-westf. SA.

Dortmund. Der Führer der Ortsgruppe X, Wilhelm Schepmann, erläßt folgenden Befehl an die rheinisch-westfälische SA:

„SA-Führer und SA-Männer der SA-Gruppe X!

Immer war es unsere höchste Ehre, dem Führer in nicht zu überbietender Treue zu dienen. Mit unseren seelischen, geistigen und physischen Kräften eiferten wir seinem beispiellosen Wollen und Vorbild nach. Des Führers Sorgen waren unsere Sorgen. Seine Freude über unsere Treue, Leistung, Disziplin, Pflichterfüllung und unseren Opfermut war uns höchstes Glück. So war es und so wird es bleiben bis in den Tod. SA-Führer und -Männer der Gruppen Niederrhein und Westfalen, wir schreiten weiter unseren Weg für das Ziel des Führers und damit für unser Volk.

Dortmund, den 1. Juli.

(gez.) Wilhelm Schepmann."

Hierl beglückwünscht Lutze.

Telegramm des Reichsarbeitsführers an den Chef des Stabes.

Reichsarbeitsführer Hierl hat an den Chef des Stabes, Lutze, ein Telegramm gesandt, in dem es heißt:

„Ich beglückwünsche Sie zu dem Vertrauen des Führers und wünsche Ihnen vollen Erfolg bei der Durchführung der Ihnen übertragenen Aufgaben. Frei von Selbstzucht, Eifersucht und Überheblichkeit, lediglich wetteifernd in den Leistungen, jeder in seinem Amtsbereich, wollen wir Führer der NS.-Gliede-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckerfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Wie erholt man sich am besten?

Was ist Erholung? Erholung ist Wiederaufbau, Neuschöpfung der erschöpften Kräfte. Sie ist ein Erneuerungsprozeß für Geist und Körper. Erholung verscheucht nicht nur die Sorge, sie erhöht die Fähigkeit ihr Dagegnen und Widerstand leisten zu können. Sie führt dem Körper neues Leben zu, weil sie dem Geiste neues Leben gibt. Erholung steigert den Mut und gibt Tapferkeit. Erholung kann Wunder tun. Ein Leben ohne Freude, ohne Vergnügen, ohne Lachen und ohne Lächeln, ein Leben harter Arbeit in stetem Einerlei, ein Leben, das immer weniger Erfreuliches findet, ist ein abbauender und zerstörender Prozeß für den Körper. Worin liegt nun aber das Wesen der allen so nötigen Erholung? Darauf kann man nur antworten: In richtiger Weise Verwendung all der Hilfskräfte, die uns die Natur überall zur Verfügung stellt und weiter darin, sich regelmäßig von Zeit zu Zeit freizumachen von den Alltagssorgen. Wer sie mit in die Erholung nimmt, der kommt nicht zu einer erholenden Entspannung.

Eine unerläßliche Vorbedingung guter Erholung bildet die genaue Kenntnis der Körperbeschaffenheit. Es gibt Menschen, die sich nur im Gebirge, andere, die sich nur an der See erholen können. In Fällen, wo schon mit den Zeichen einer richtigen Krankheit eine sogenannte „Kur“ durchgemacht werden muß, ist es ratsam, sich an einen Arzt zu wenden, um sich während der falschen Erholung keinen Schaden zuzuziehen. Bei einer guten, richtigen Erholung müssen die ureigensten Gewohnheiten niemals außer acht gelassen werden. Wer gerne allein ist, soll sich an einen Ort begeben, wo vollständige Ruhe herrscht, wo wenig Betrieb und wenig Verkehr ist; wer aber Geselligkeit liebt, kann sich in einer Einöde nicht erholen. Von ausschlaggebendem Einfluß ist das tiefste Wesen des Menschen, um alle Voraussetzungen für Erholungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Es gibt noch einen wesentlichen Punkt, der die Erholung stark beeinflußt, und das ist das „Gesetz der Reaktion“. So wie die Seele, verlangt auch der Körper nach Ausgleich. Wer immer sitzt, muß sich ordentlich auslaufen, wer immer läuft, muß viel liegen. Wer viel liest, muß die Bücher beiseite legen, und wer sich niemals sonst in eine ruhige Ecke setzen kann, der sollte sich einen spannenden Roman holen. Erholung wird nicht durch Garnichtstun, sondern durch Anderstun bedingt.

Besitzt man nicht soviel Geld, um ohne große Opfer eine Reise zu machen, so sollte man in einem bestimmten Abstand ein bis zwei Tage als Stadtmensch in irgendeine friedliche Landschaft fahren, die sich mit wenig Unkosten erreichen läßt. Wenn man einen Tag lang im Walde oder am Wasser zubringt, sich hinlegt oder wandert, so glaubt man bald, daß man schon viel länger vom Hause fort ist. Das Seltsame ist nämlich, daß der Zeitbegriff ein ganz relativer bei der Erholung ist. Wer sich an der Luft erfrischen will, soll den Duft des harzigen Waldes oder die schöne Luft der See mit der Nase aufziehen, soll hierin den Zweck der Bluternährung sehen. Die Atmung geht automatisch vonstatten, d. h. der Mensch atmet unbewußt, das Luftbedürfnis wird reguliert nach der körperlichen Anstrengung, durch die eine Kräfte- und Sauerstoffabgabe veranlaßt wird. Es kann nicht genug empfohlen werden, bewußt und tief Atem zu holen und sich durch vermehrte Sauerstoffzufuhr vermehrte Lebenskraft zu schaffen. Vernünftig betrieben, schafft diese Kur großen Nutzen,



B 24 670

Die kurze Schoßbluse.

B 24 670

Die kleidsame Bluse aus Mull mit eingewebtem Karomuster wird über dem Rock getragen. Sie ist vorn mit Falbeln garniert, im Rücken glatt gearbeitet. Erforderlich etwa 1,65 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite.

Das Modell ist dem Heft „Beyers Mode für Alle“ entnommen.

und zwar nicht nur äußerlich — Gesichts- und Körperfarbe —, sondern auch innerlich. Die durch den Sauerstoffüberschuß bedingte raschere Durchblutung der Gewebe mit nährkräftigem Blut gibt allen Teilen des Körpers neue Straffheit, und die Zentrale, das Gehirn, schließt sich dabei nicht aus; ein frischer Geist zieht ein und setzt sich in vermehrtes Denken und zielbewußtes Handeln um, die Funktionen aller Organe werden normal.

Also — Schluß machen, wenn es nötig ist, nicht aber, wenn es zu spät ist, selbst in einer schweren Zeit, hinaus in die weite, schöne Natur, hinaus in die Berge, hinaus an die See!

Küche und Haus.

Neue Rahm- und Topfenrezepte.

Es ist eine allgemein bekannte Sache, wie wertvoll Milch und Molkereiprodukte für unsere Ernährung sind, so daß es hier wohl überflüssig erscheint, ein neues Loblied darüber anzustimmen. Wohl aber ist jede Hausfrau bemüht, dieses billige Nahrungsmittel in immer neuen Formen und Zusammenstellungen auf den Tisch zu bringen. Aus der Fülle der Möglichkeiten wollen wir hier einige besonders preiswerte und schmackhafte Rezepte folgen lassen, die sicher Anklang finden werden.

Rahmpudding mit Käse. 3/8 Liter sauren Rahm, 2 Dotter, 50 Gramm geriebenen Hartkäse, Salz, werden mit Mehl zu dickem Schmarrnteig abgerührt. — 2—3 Klar Schnee daruntermengen und in gefetteter mit Bröseln ausgestaubter Puddingform eine halbe Stunde kochen. Mit Butter beträufelt und mit Käse bestreut schmeckt das Gericht besonders fein zu Erbsen oder Kalbsgulasch.

Käseplätzchen mit Rahm. 1/8 Liter Rahm, 1/8 Liter Mehl, Salz werden vermengt, sehr dünn auf ein mit Fett bestrichenes Blech mit kleinem Löffel aufgetragen (wie bei Anisbögen), mit Parmesan bestreut, rasch abgebacken und vorsichtig gelöst (besonders feines zartes Teegebäck!).

Saure Rahmeier. Eier kochen, halbieren, das Gelbe passieren, mit Butter, Rahm, Salz und Pfeffer verrühren, in die Hälften wieder einfüllen, in feuerfeste ausgeschmierte Form legen und mit folgendem Guß überschütten: zwei ganze Eier, 1/8 Liter Rahm und Salz. Dann 20 Minuten backen.

Rahmdalken. 1/4 Liter Rahm, 140 Gramm Mehl, 70 Gramm Zucker, 2 Dotter und Salz verquirlen, Schnee von 2 Klar dazutun, in einer Dalkenpfanne Fett heiß machen, einen Eßlöffel Fett hinein und backen. Die Dalken werden zur einen Hälfte mit Powidl, zur andern Hälfte mit geriebenen Topfen verziert und gezuckert zu Tisch gebracht.

Haferflockenkeks mit Rahm. 2 Schalen trockene Haferflocken, 2 Schalen Mehl, 1 Schale Staubzucker, ½ Backpulver, 120 Gramm Butter, abgeriebene Zitronenschale, 1/8 Liter sauren Rahm am Brett verkneten, dünn auswellen und licht backen. Dies sind beliebte Kinderkeks.

Topfenknödel. 50 Gramm Butter, 2 ganze Eier, 250 Gramm Quark, 1/8 Liter Grieß und Salz werden gemischt, in eine nasse Serviette eingebunden und in Salzwasser eine halbe Stunde gekocht. Schmecken am besten mit Backobst zusammen.

Schöne Bügelfalten der Herrenbeinkleider. Man legt die Hose in die ursprüngliche Bügelfalte und läßt sie einmal durch die Wringmaschine laufen. Natürlich muß vor den Knöpfen haltgemacht und die Maschine zurückgedreht werden. Ein vorangegangenes leichtes Überreiben mit einem feuchten Lappen erleichtert die Arbeit.

Feine Daunendecken reibt man mit einem weichen reinen Tuch alle paar Tage sauber ab. Wenn sie gelüftet werden, schlägt man sie zuvor in ein weiches Tuch. Nicht zweckmäßig würde es sein, die Daunendecken zu klopfen und zu bürsten und dann gar der Sonne auszusetzen. Durch Klopfen zerschlägt man die Daunen, durch Bürsten wird das Gewebe gelockert, und durch das Sonnen verbrennen die Federn.

Gesundheitspflege.

Achtung! — Kreuzottern.

In diesen sommerheißen Tagen flüchtet man gern, wenn Zeit und Gelegenheit, in den Schatten des Waldes, wirft sich ins Gras und atmet tief den würzigen Duft, während die Baumwipfel leise rauschen. Wirft sich ins Gras . . . Halt: Haben Sie schon mal was von Kreuzottern gehört? Nun, seien Sie nicht gleich überängstlich! Nur etwas vorsichtig gilt es zu sein. Man lagere sich nie im Wald, ohne die nähere Umgebung des Lagerplatzes abzuklopfen und zu untersuchen. Auch barfuß den Wald zu betreten ist nicht zu empfehlen. Die Kreuzotter ist an sich ziemlich harmlos, nicht zu vergleichen mit den indischen Giftschlangen, vor denen der indische Fakir mit seiner Flöte sitzt oder anderen Arten, die wir aus den Abenteuerbüchern unserer Jugend in der Erinnerung haben. Die Kreuzotter beißt nur, wenn sie erschreckt ist. Der Biß der Tiere mit dem fleckigen Zickzackband auf dem Rücken und den zwei gekreuzten Streifen auf dem breiten Kopf, verursacht zwei dicht nebeneinanderstehende Stichwunden, durch die das Gift in den Körper dringt. Atembeschwerden, beschleunigter und unregelmäßiger Pulsschlag und schließlich Bewußtlosigkeit sind die Folge. Unbedingt zum Tode führt aber der Biß nicht. Auf jeden Fall gilt es, das Gift so schnell wie möglich aus dem Körper zu entfernen, ehe es durch das Blut weiter in den Körper eindringt. Mancherlei Mittel bringt man zur Anwendung, die aber von der Wissenschaft stark umstritten sind. Etwa das Aussaugen der Bißwunde oder das Abbinden des gebissenen Gliedes. Ersteres ist ein zweischneidiges Mittel, wenn man an der Lippe eine kleine Verletzung hat, außerdem sind beide Möglichkeiten in ihrer Wirksamkeit beschränkt und die Mediziner raten von jeder „Laienbehandlung“ energisch ab. Auf jeden Fall muß schnellstens der Arzt geholt werden, der dann eine Serumeinspritzung vornimmt, die als Gegengift wirkt. Bis dahin ist es gut, die Atem- und Herztätigkeit anzuregen und den gebissenen Körperteil durch feuchte Verbände ruhigzustellen. Mit etwas Vorsicht aber wird man der Gefahr, von einer Kreuzotter gebissen zu werden, aus dem Wege gehen. Deshalb nicht barfuß durch den Wald gehen und vor dem Lagern sich umsehen!

Feld und Garten.

Gefahr der Selbstentzündung von Heu und Grummet.

Die Selbstentzündung von Heu ist auf das Vorhandensein flüchtiger, gasförmiger, selbstentzündlicher Substanzen zurückzuführen. Der den Pflanzen anhaftende Salpeter spielt hierbei eine Rolle. Es ist festgestellt, daß im Gewitterregen sehr viel Ammoniaksalpeter enthalten ist. Wenn Gras unmittelbar nach einem Gewitter gemäht wird, setzen sich die Salpetermassen als winzige kleine Kristalle krustenartig an den Halmen an und verursachen die Verkohlung.

Auch bei trocken eingebrachtem Heu geht eine Selbsterhitzung (Schwitzen) vor sich. Dieser Vorgang ist aber normal. Die hier auftretende Wärme hat ihre Ursache darin, daß die noch nicht ganz abgestorbenen Pflanzenzellen des frischen Heues noch einige Zeit die Atemtätigkeit beibehalten. Das Schwitzen führt zur Verdampfung und schließlich zur Selbsttrocknung. Hat aber das Heu zuviel Feuchtigkeitsgehalt, so mehren sich in der warmen, feuchten Masse die dem Heu anhaftenden Keime in großer Zahl, deren lebhafte Atmungstätigkeit eine Vermehrung und Erhöhung der Wärme herbeiführt. Diese Umstände lassen es angezeigt erscheinen, Heu nicht zu rasch und nicht auf einmal einzufahren. Feuchtes Heu darf unter keinen Umständen nach unten gepackt werden. Bei 70 Grad Wärme bilden sich aus ein Kilogramm Heu (besonders Braunheu) über 70 Liter leichtentzündliche Gase, die zwar keine Verkohlung des Futters herbeiführen, aber beim Vorhandensein von elektrischen Leitungen — sofern diese Funkenbildung ermöglichen — immerhin nicht ungefährlich sind. Zweckmäßig ist es, wenn beim Einfahren von nicht ganz trockenem Heu überjähriges Heu zwischengepackt wird. Auch das Zwischenstreuen von Viehsalz ist zu empfehlen. Dieses Salz tötet die im Heu sich bildenden Bakterien, deren Vermehrung und Lebenstätigkeit wesentlich zur Erhöhung der Temperatur beitragen. Zu feucht eingebrachtes Heu muß besonders in den ersten drei Tagen öfter auf seine Temperatur geprüft werden. Man steckt in die Mitte des Heues Rundeisenstäbe bis auf den Boden. Nach zehn bis fünfzehn Minuten zieht man diese wieder heraus und untersucht, ob sie sich erwärmt haben. Ist dies der Fall, bohre man mit Stangen in Abständen von ein bis zwei Meter Löcher in das Heu; sie führen ein baldiges Sinken der Temperatur herbei. Solche Luftzufuhr stört den Gärungsprozeß.

Jeder Brand, der durch Selbstentzündung des Heues entsteht, ist eine Schädigung des Volksvermögens; außerdem kann in solchen Fällen der Besitzer wegen fahrlässiger Brandstiftung gerichtlich belangt werden. Im eigensten Interesse empfiehlt es sich daher, vorstehende Richtlinien zu beachten.

Schnecken kann man von den Gemüsebeeten fernhalten, wenn man an den Rändern flache Rillen zieht und diese mit Asche oder Viehsalz füllt. Über diese Zone wird sich dann keine Schnecke mehr wagen, und man hat nur nötig, die innerhalb der Schutzrille noch vorhandenen Tiere zu fangen.

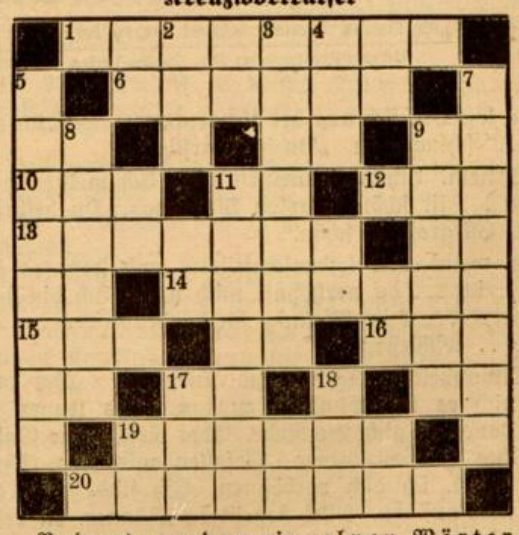
Kohlrüben werden jetzt ausgepflanzt. Sehr geeignet für die Unterbringung sind die Erbsenbeete, die um diese Zeit abgeerntet sind und geräumt werden können. Auf jeden Fall aber gebe man den Kohlrüben ein Stück Land, das nicht frisch gedüngt worden ist. Die Pflanzen erhalten einen Abstand von 40 Zentimeter nach allen Seiten und werden gründlich angegossen. Das Gießen darf in der ersten Zeit nach dem Auspflanzen niemals versäumt werden, sonst würde man den Ertrag stark beeinträchtigen.

Haustierzucht und -Pflege.

Wenn Kühe verkalbt haben, ist die Hauttätigkeit infolge der mit der Geburt verbundenen Anstrengungen überaus rege geworden. Die Tiere neigen dann sehr zu Erkältungen, und zumal vor Zugluft müssen sie sorgsam geschützt werden. Es ist also durchaus angebracht, die Kühe mit Strohwischen trockenzureiben und mit einer Decke zu versehen.

Gallen bei Pferden sind eigentlich mehr Schönheitsfehler als Gebrauchsmängel. Und das gilt namentlich von den Gallen an den Streckſehnen. Ältere Gallen bewirken überdies kaum irgendwelche Schmerzempfindungen. Bei jungen Pferden, die noch zu keiner Arbeit herangezogen wurden, ist das Auftreten von Gallen aber stets bedenklich, da sie auf einen schwächlichen Organismus hinweisen.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 russisches Gebirge, 6 Fenerster, 10 Kriemhilds Mutter, 12 Wild, 15 griechische Insel, 14 Fisch, 15 Falz, 16 Wettvorschlag, 19 Stadt am Westharz, 20 Gewehr;

b) von oben nach unten: 2 Schweizer Kanton, 3 Erdteil, 4 französischer Romanschriftsteller, 5 Schweizer Universität, 7 der Vogel mit dem langen Gesicht, 8 Gestalt, 9 Bad auf Rügen, 11 männlicher Vorname, 17 türkischer Ehrentitel, 18 Schieferfelsen. 30479

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels.

a) 1 Sippe, 4 Lob, 7 Ader, 8 Dill, 9 Met, 10 Tuete, 11 Tara, 13 Eden, 14 Lumen, 17 Selke, 20 Riege, 22 Seni, 24 Leba, 26 Kakhi, 27 Rom, 28 Alba, 29 Eile, 30 Tee, 31 Train; — b) 1 Samt, 2 Ideal, 3 Petrus, 4 Lied, 5 Olten, 6 Blende, 8 Duenkel, 12 Amerika, 15 Eli, 16 Muskat, 18 Egeria, 19 Kehle, 21 Eboli, 23 Rabe, 25 Amen.

vereins, Exzellenz von Lindequist, daß er seines Alters wegen künftig sein Amt anderen Kräften übertragen wolle, und schlug als seinen Nachfolger den Vizeadmiral a. D. von Trotha vor, der dann von der Versammlung einstimmig zum neuen Führer des Deutschen Flottenvereins bestimmt wurde.

Vizeadmiral von Trotha ist bekanntlich der Führer des Vereins für deutsche Seegeltung im Auslande, des Fachverbandes für alle Verbände der Seeinteressen, so daß durch diese Personalunion eine sehr glückliche Lösung gefunden worden ist. Vizeadmiral von Trotha, der Stabschef des Siegers von Skagerrak, hat als Leiter der Operationen großen Anteil an dem Erfolg gehabt. Die Bestimmung des nächsten Tagungsortes wurde dem Vorstand überlassen.

Das siamesische Königspaar in Berlin.

Der Reichskanzler begrüßt die Gäste.

Der König und die Königin von Siam trafen, von Hamburg kommend, auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich zur Begrüßung u. a. Reichsminister des Auswärtigen Freiherr und Freifrau v. Neurath, der Chef des Protokolls, Graf Bassewitz, die Staatssekretäre Meißner, von Bülow, Lammers und Oberbürgermeister Dr. Sahm eingefunden. Auf dem Vorplatz des Bahnhofs hatte eine Ehrenkompagnie der Landespolizeigruppe „General Göring" Aufstellung genommen, die unter den Klängen des Präsentiermarsches die Ehrenbezeugungen erwies. Das Königspaar und sein Gefolge begab sich unmittelbar vom Bahnhof zum Hotel Adlon, wo es Wohnung genommen hat.

Der Reichskanzler stattete dann später dem König und der Königin von Siam seinen Besuch ab; er war vom Reichsminister des Äußeren, Freiherrn v. Neurath, begleitet. Kurz darauf begrüßte auch der preußische Ministerpräsident Göring die ausländischen Gäste im Hotel Adlon.

Harmonie zwischen Erzeugung und Bedarf

Die Sicherung der Lebensfähigkeit des deutschen Bauerntums.

Stabsamtsführer Dr. Reischle äußerte sich gegenüber Vertretern der Presse in eingehender Darlegung über grundlegende agrarpolitische Fragen der Gegenwart. Er führte u. a. aus: Die in revolutionärem Akt vollzogene Ausgliederung des Nährstandes aus der spekulativ-kapitalistischen Marktwirtschaft ist gelungen, gelungen in einem Tempo und einer Totalität, die die Geschichte vermutlich einmal als unfaßlich feststellen wird. Und die Bilanz eines Jahres ergibt, daß

Zielsetzung und Erfolg sich decken,

daß in der Tat diese Ausgliederung und Neuordnung des Marktes die wirtschaftliche Rettung des deutschen Bauerntums sichergestellt hat. Damit aber ist erst einmal die Grundlage geschaffen für die weitere Aufgabe, nunmehr der Erzeugung der deutschen Landwirtschaft in den einzelnen Zweigen auszurichten an den Bedarf.

Durch behutsame Umsteuerung der Erzeugung

werden wir dahin kommen, daß jeder bäuerliche Betrieb unter Berücksichtigung seines Standortes in breiter Vielseitigkeit zunächst das erzeugt, was er selbst braucht und demnächst das für den Markt, woran die übrige Bevölkerung Bedarf hat. So kommen wir wieder zu einer Harmonie zwischen Erzeugung und Bedarf, die um so inniger wird, je mehr das einseitig verzerrte Zahlenverhältnis von Stadt- zur Landbevölkerung sich ebenfalls wieder lebensgesetzlicher gestalten wird.

Diese harmonische Ausgleichung der deutschen Erzeugungsverhältnisse wird aber auch eine weitere,

volkswirtschaftlich wie politisch wichtige Folge

haben. Wir werden durch sie auf allen Erzeugungsgebieten zu einem gewissen, aber in kritischen Zeitläuften nicht lebensgefährlich hohen Bedarf an Erzeugnissen fremder Landwirtschaft kommen. Seine sinnvolle Zuteilung an die Bauernstaaten, insbesondere des europäischen Ostens und Südostens wird uns politische Freundschaften erleichtern und unserer Industrie Ausfuhrwege öffnen, wie dies tatsächlich in den vorwiegend auf unsere Initiative hin abgeschlossenen Handelsverträgen und Abmachungen der letzten Monate bereits praktisch als möglich erwiesen ist. Die Marktordnung des Reichsnährstandes gewährleistet auf der anderen Seite, daß diese Zufuhren den Markt und damit den Preis des deutschen Erzeugnisses nicht mehr stören können.

Frankreichs Seerüsten

Marineminister Piétri reist nach London

Paris, 3. Juli.

Wie aus bestunterrichteter Quelle verlautet, wird der französische Außenminister auf seiner Reise nach London am 8. Juli vom Kriegsmarineminister Piétri begleitet sein.

Piétri geht nach London, um an den Vorbesprechungen für die Londoner Flottenkonferenz teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr wird er zunächst dem Cherbourger Hafen einen Besuch abstatten, um die französischen Seestreitkräfte zu besichtigen. Anschließend wird er sich auch nach dem nordafrikanischen Kriegshafen Biserta begeben.

Kriegsmarineminister Piétri erklärte Pressevertretern im Zusammenhang mit seiner bevorstehenden Reise nach London, er sei der festen Ueberzeugung, bei den Engländern den gleichen guten Willen zu finden, um die noch bestehenden Gegensätze auszuschalten.

Bei seiner Rückkehr werde er sicherlich hochinteressante Dinge zu berichten haben, die er der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werde. Er sei der Kammer sehr dankbar, daß sie den Flottenbauabschnitt für 1934 verabschiedet habe, denn Frankreich brauche die geforderten Schiffe. Die Regierung habe die Tonnage von 26 600 für Panzerkreuzer nicht erhöhen wollen. Man werde auf diese Weise eine einheitliche Flottendivision haben. Später könne man immer noch sehen.

Piétri sprach dann noch über die deutschen Kreuzer und erklärte, daß manche diese Schiffe für sehr schwach hielten. Das sei aber falsch. Sie seien gut bestückt und gut gepanzert und hätten großen Wert.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 3. Juli 1934.

Achtung! Taschendiebe!

Wenn andere Menschen Ferien haben und ausspannen dürfen, sind die „beruflich" tätigen Taschendiebe besonders angespannt: Für sie beginnt dann die Hochsaison, die Zeit der günstigen Konjunktur. Auf fast allen Bahnhöfen, in fast allen Fernzügen, in zahlreichen Hotels und Gastwirtschaften und wer weiß wo sonst noch hängen Plakate, auf denen groß und weithin sichtbar „Vor Taschendieben wird gewarnt!" oder „Achtung! Taschendiebe!" gedruckt steht. Man liest das, nimmt sich vor, recht vorsichtig zu sein und hat das in der nächsten Minute schon wieder vergessen. Nur deshalb geht es den Taschendieben in der Reisezeit so ausgezeichnet. Auf Bahnsteigen, an Fahrkartenschaltern, bei den Gepäckausgaben, in den Bahnabteilen, in den Gängen der D-Züge finden sie alles, was sie brauchen, um glücklich zu sein. Und wer hat schuld daran, daß es den Stehlern meist so gut geht? Fast immer der Bestohlene selbst!

Es gibt nämlich kaum einen acht- und argloseren Menschen, als es der Ferien- und Vergnügungsreisende ist. Auf dem Bahnhof stellt er selbst bei ganz großem Andrang sein Handgepäck plötzlich vertrauensvoll in eine Ecke oder auf eine Bank, um mal rasch noch ein Glas Bier zu trinken, eine Zeitung zu kaufen oder einen Fahrplan anzusehen. Und wenn er nach wenigen Minuten zurückkommt und seinen Koffer oft nicht mehr vorfindet, wundert er sich, daß die Bahnhofsdiebe so rasch arbeiten. Und auch darüber sollte er sich nicht wundern, daß die Reisediebe in Bahnzügen und Wirtschaften aus Rocktaschen Brieftaschen herausfischen — aus fremden Rocktaschen natürlich! Brieftaschen mit Papiergeld, mit Ausweisen und anderen wichtigen Dingen läßt man sorglos im Abteil zurück, während man selbst bis zur Abfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig hin und her spaziert oder sich in den Speisewagen begibt.

Große Vorsicht sollte man auch beim Verlassen oder Besteigen eines Zuges walten lassen. Es herrscht dann meist etwas Gedränge, und die Taschendiebe verursachen sogar „künstlichen Andrang" und können dann ziemlich sicher arbeiten. Oft bilden drei Personen eine „Gruppe": Einer drängelt, einer stiehlt, und Nummer drei nimmt das ihm rasch zugesteckte Geld und verschwindet. Und dann soll mal einer was beweisen! In den meisten Fällen merkt man überhaupt erst lange nachher, daß man bestohlen worden ist, weil die Gedanken des Reisenden mehr auf rasches Ein- oder Aussteigen oder auf stürmische Begrüßung mit draußen wartenden Bekannten gerichtet sind.

Mancher Taschendiebstahl, mancher Gepäckdiebstahl in der Hauptreisezeit des Jahres würde verhütet, mancher Dieb würde auf frischer Tat ertappt werden können, wenn die Reisenden trotz aller Ferienfreude auch ein bißchen auf die sachlichen, nüchternen Dinge dieses Lebens achteten. Darum noch einmal und noch einmal: Achtung! Taschendiebe!

Wie wird das Wetter?

Voraussage für Mittwoch, 4. Juli

Im NW stärker bewölkt, vereinzelte Regenschauer, sonst im Binnenlande zeitweise sonnig und heiter und durchweg trocken bei zeitweise böigen W-Winden, Temperaturen wenig verändert.

Das Hoch über dem östlichen Atlantik hat sich in seinem Kern im Westen von Island nur unbedeutend verändert. Seine nach Osten und Nordosten ausstrahlenden Keile reichen über die britischen Inseln und die Nordsee nach der Ostsee und dem nordwestdeutschen Küstengebiet. Für die nächsten Tage ist am Ostabhang des Hochs mit der Fortdauer der bestehenden Witterung und mit wenig veränderten Temperaturen zu rechnen.

—* **Vergeßt die deutschen Mütter und Kinder nicht!**

Spendenkarten bei der Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahn hat sich in den Dienst für das große Hilfswerk „Mutter und Kind" gestellt. Sie läßt an allen Fahrkartenschaltern beim Verkauf der Fahrausweise Spendenkarten für 10 Rpf. ausgeben. Zu Beginn der Ferienzeit will sie den einzelnen Volksgenossen, der zur Erholung und Ausspannung hinausfährt, an das große Hilfswerk „Mutter und Kind" erinnern. Jeder, der sich noch eine Ferienreise erlauben kann, wird sicherlich gern diese kleine Gabe spenden, die mit dazu beitragen soll, auch den hilfsbedürftigen Müttern und Kindern eine Erholung in Luft, Licht und Sonne zu ermöglichen. Daher keine Ferienkarte ohne Spendenkarte!

—* **Kreisstelle für Naturschutz.** In Lüdenscheid fand in der Erholung eine größere Sitzung der Kreisstelle für Naturschutz statt, an der die Kreis- und Stadtbehörde teilnahmen. Auf der Tagung kam zum Ausdruck, daß der Naturschutz im Kreise Altena und in der Stadt Lüdenscheid am weitesten gediehen sei, Behörden und Private bemühen sich in vorbildlicher Weise um ihn. Was anderwärts wenig zu verzeichnen ist: im Schutzgebiete sind allein über 200 geschützte Bäume vorhanden, dann große Wacholdergebiete und 2 Moore. Bedauert wurde, daß die Bestrebungen zum Schutze des Hülsebusch's (Ilex) nicht in dem Maße unterstützt und beachtet werden, wie es notwendig ist. Der Verkauf von Hülsebusch auf dem Markt muß ganz untersagt werden. Auch gegen Reklame-Auswüchse, wie sie sich im Aufstellen von großen Plakatschildern nahe der Stadt wieder äußern, wurde scharf Stellung genommen.

—* **Sprechtag der Kreisbauernschaft.** Rönsahl: Freitag, 6. Heuert (Juli), 16,30—17 Uhr, Cafe Haarhaus. Kierspe: Freitag, 6. Heuert (Juli), 17,30—18 Uhr, Gasthof Berliner Hof. — Der Kreisbauernführer ist Mittwoch, 4. Heuert (Juli), 15—17 Uhr in der Geschäftsstelle in Lüdenscheid zu sprechen.

—* **Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.** Die Ziehung der 4. Klasse der laufenden Lotterie (43.-266.) findet am 11. und 12. Juli 1934 statt. Schluß der Erneuerung 4. Juli 34.

—* **Fahrplanänderungen ab 1. Juli.** Ab 1. Juli verkehren zu Gunsten des Sonntagsausflugverkehrs

Personenzug 1464 S Brügge ab 20,21, Radevormwald an 21,04 (Personenzug 1094 S nach Oberbarmen ist später gelegt, Abfahrt erst 21,10) und

Personenzug 1465 S Radevormwald ab 21,10, Lüdenscheid an 22,05. Beide Züge halten auf allen Unterwegsbahnhöfen.

Halver

—0 **Fahrraddiebstahl. Wem gehört das andere Fahrrad?** Gestern abend wurde einem Arbeiter aus Halver ein älteres Fahrrad entwendet. Das Fahrrad war an dem Postamt in Halver vorübergehend abgestellt worden. Statt des älteren Fahrrades blieb an der Postanstalt ein neueres Fahrrad herrenlos zurück. Einmal besteht die Möglichkeit, daß es sich lediglich um ein Vertauschen der Fahrräder handelt. Zum anderen ist denkbar, daß das neuere Fahrrad gestohlen war und der Dieb durch Vertauschen der Fahrräder seine Flucht begünstigen wollte. Wer kann nähere Angaben machen? Wem gehört das neuere Fahrrad, Marke Opel? Angaben erbittet die Ortspolizeibehörde Halver.

Schalksmühle

—x **Hugo Heusinkveld scheidet.** Mit dem 4. Juli d. J. scheidet der Amtsoberinspektor i. R. Hugo Heusinkveld von Schalksmühle, um in Bad Oeynhausen seinen neuen Wohnsitz aufzuschlagen, wo er seiner Gesundheit besser leben kann. Mit ihm scheidet ein Mann von hier, der in vielen Kreisen einen guten Namen hatte und dessen Wirken für das Gemeinwohl nicht nur in der Gemeinde Hülscheid Anerkennung gefunden, sondern auch in der Nachbargemeinde Schalksmühle und der Gemeinde Lüdenscheid-Land. Im Oktober 1911 kam er zum Amt Lüdenscheid, im Oktober 1912 wurde ihm als Amtssekretär die Verwaltung der Zweigstelle des Amtes Lüdenscheid in Klagebach anvertraut. Am 4. Mobilmachungstage wurde er, der 12 Jahre aktiv gedient hatte, als Feldwebel einberufen und machte den Weltkrieg bis zum 25. Februar 1916 mit. Vom Regierungspräsidenten reklamiert, übernahm er nach seiner Rückkehr das Lebensmittelamt des Amtes Lüdenscheid, das er bis zum Herbst 1919 leitete. In diesem verantwortungsvollen Amte hat er sich voll bewährt und sich unschätzbare Verdienste, dabei aber auch das Vertrauen der Bevölkerung im besonderen Maße erworben. Sein Wirken gerade in dieser größten Notzeit wird ihm die gesamte Bevölkerung des großen Amtsbezirks nicht vergessen. Seit 1919 wirkte er wieder als Leiter der Zweigstelle in Klagebach. 1924 wurde er einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt, ein Beweis, welches Vertrauen er bei allen Volksgenossen besaß, er bekleidete dieses Amt bis zum Herbst 1930. Dann wurde er krank und am 1. 4. 1931 als Amtsoberinspektor pensioniert. Aber auch nach seiner Pensionierung war er jederzeit und für jeden zu Rat und Tat bereit. Besondere Verdienste: Versorgung der Gemeinde Hülscheid mit elektrischem Strom für Licht und Kraft, besonders des Höhengebietes im Jahre 1913-14, wo noch kein Bauernhof damit ausgestattet war. Straßenbeleuchtung der Volmestraße, Klagebach, Flaßkamp und Bergstraße bis Dahlerbrück. Mit steigendem Verkehr auf der Volmestraße Anlegung der Bürgersteige für die Sicherheit der Fußgänger und vieles mehr. Privat war er in sehr vielen Vereinen im Vorstand tätig. Seit Gründung der Nachbarschaft „Volme" Schalksmühle 1922 und der dieser angeschlossenen Sterbehilfskasse war er dieser Kassen Vorsitzender bis ihn seine Krankheit zwang sein Amt niederzulegen. Ja er gründet die Kassen mit. Wegen seiner überaus großen Verdienste um diese vorbildliche soziale Einrichtung wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Immer um das Allgemeinwohl bedacht, den Armen ein Helfer und Berater. Selbst stets bescheiden und anspruchslos. Sein Wirken wird nie vergessen sein. Sein Scheiden wird allerseits aufrichtig bedauert. Die besten Wünsche begleiten ihn zu fernerem Wohlergehen.

—x **Strandbad Hälvertal.** Von freundlichem Wetter begünstigt, veranstaltete der Strandbadverein „Hälvertal" am letzten Sonntag im anmutigen Tale der Hälver unweit Schalksmühle ein Strandbadfest. Mit viel Geschick hatte der Leiter des Vereins, Rektor Mühlen, die Sache ins Werk gesetzt. Es war ein wahres Volksfest und so war es auch nicht überraschend, daß Jung und Alt schon am frühen Nachmittag nach dem noch im Bau befindlichen Strandbad hinauszogen, um sich bald hier bald dort an Karussell, Schießbude, Bolzbude, Wurfbude, Kaffee- und Bierstube und wie alles heißen mochte zu belustigen. Mit der Liliputbahn wurde jeder zum Platz gebracht. Recht idyllisch wurde das Fest nach Eintritt der Dunkelheit, wo man im Schein improvisierter Lampen von „Ort zu Ort" — zog um an den reizenden Erfrischungen zu nippen und dann den Heimweg anzutreten. Alles in allem eine wohlgelungene Veranstaltung. Nicht zu vergessen seien die Darbietungen des hiesigen MGV., der unter F. Schalenbachs Leitung vortreffliche Liedvorträge gab im Sinne des Deutschen Liedertages, den der Verein im Interesse des Strandbadvereins auf diesen Tag verschoben hatte.

Breckerfeld

pn. **Im neuen Gewande.** Am Amtsgebäude machte sich vor einiger Zeit eine große Reparatur nötig. Inzwischen wurde sie durchgeführt und wird in einigen Tagen beendet sein. Anstreicherarbeiten bilden den Abschluß. In einer Woche steht das Amtshaus im neuen Gewande zum Einzug fertig.

Brügge

—! **Die Motorradunfälle** scheinen in der hiesigen Gegend, trotz Verkehrserziehungswoche, an der Tagesordnung zu sein. Ein Unfall reiht sich dem andern an. Am Ausgang unseres Ortes wurde der verheiratete 66 Jahre alte Karl Schmidt aus Schlade, der schwerhörig ist und die Provinzialstraße nach der Schlade überqueren wollte, von einem Motorradfahrer aus Lüdenscheid angefahren und überfahren. Der nachfolgende Motorradfahrer konnte nicht genügend ausweichen und riß den am Boden liegenden mit der Fußraspe die Kopfhaut auf. Die Fußraspe wurde abgerissen. Der Schwerverletzte, der außerdem noch einen doppelten Unterschenkelbruch und einen Schlüsselbeinbruch davon trug, wurde sofort dem Lüdenscheider Krankenhaus zugeführt. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden. — Ferner fuhr des Nachts ein Motorradfahrer aus Lüdenscheid in der Elspe gegen einen Baum. In schwerverletztem Zustande wurde der Fahrer ins Krankenhaus geschafft.

Kierspe

—s **An dem großen Turnfest in Minden** nimmt auch der hiesige Turnverein aktiv teil. Für den 12-Kampf ist angemeldet: Willi Baukloh, für den 5-Kampf: Walter Baukloh, Werner Baukloh u. Hans Latsch, für den 6-Kampf: Adolf Scharfe, Heinz Wellenbeck u. Werner Körby. Es werden somit wieder 3 Brüder Baukloh dabei sein. Die Rückkehr der Turner wird für Sonntag abend erwartet. Möge ihnen der erhoffte Erfolg beschieden sein.

Rönsahl

—c **Unsere Feuerwehr.** Der Löschzug Bürhausen der Freiw. Feuerwehr des Amtes Kierspe hielt gestern in Bürhausen seine Uebung ab und fand nach Beendigung derselben beim Kameraden Otto Brüggenwirth in Varmert die angesetzte Versammlung statt, welche vom Löschzugführer Wilh. Reininghaus eröffnet und geleitet wurde. Die schlechte Beteiligung bei der Uebung und somit auch in der Versammlung wurde berechtigter Weise gerügt und für die Folge restlose Beteiligung verlangt. Sodann referierte R. über die Umwandlung der Feuerwehren und die hieraus vorgenommene Bildung der einzelnen Löschzüge bei welchen auch das Führerprinzip eingeschaltet ist. Die Kommandostellen wurden neu besetzt und zwar: Löschzugführer Wilh. Reininghaus, Rönsahl; dessen Stellvertreter Otto Wurth, Bürhausen: Steigerführer Ernst Dörscheln, Rönsahl: Stellv.

Willi Blomberg, Bürhausen; Spritzenführer Hugo Clever, Bürhausen; Stellv. Ernst Peters, Dörscheln. Der jetzige Löschzug Bürhausen wurde im Sommer 1904 als Freiw. Feuerwehr Bürhausen gegründet, besteht also 30 Jahre. Von einer Feier soll Abstand genommen werden, stattdessen wurde eine Fahrt mit Wupper-Sieg-Autobus ins „Ahrtal" vorgeschlagen und beschlossen. Diese herrliche Fahrt findet am Sonntag, den 5. August, statt und wird eine rege Beteiligung der Wehrleute mit ihren Damen sowie fördernden Mitglieder erwartet, zu welchem Zwecke demnächst eine Beteiligungsliste zirkuliert. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch Erörterungen herbeigeführt über: Instandsetzung der Geräte und des Spritzenhauses, Neuanschaffung von Uniformen, Beschaffung einer Motorspritze usw. Nach Erledigung sonstiger Angelegenheiten wurde die Versammlung um 22½ Uhr mit einem dreifachen Sieg Heil auf unsern Reichspräsidenten Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler geschlossen.

*

Lüdenscheid. Lüdenscheider Schützenfest. Die Lüdenscheider Schützengesellschaft gegr. 1506 feierte am Sonntag den ersten Tag ihres Schützenfestes in althergebrachter Weise mit großem Umzug und Königsvogelschießen. Die politischen Vorgänge hatten, da die Stadt vollkommen ruhig war und treu zum Führer steht, keinerlei Einfluß auf den guten Ablauf des Festes. Oberbürgermeister Dr. Schneider hielt die Festansprache. Der stellvertr. Vereinsführer Fabrikant Fr. Schnepper gedachte in seiner Ansprache der überaus großen Verdienste, die sich der vor einer Woche verstorbene Führer der Schützengesellschaft, Oberst Schnippering, um sie erworben hat. — Das Königsvogelschießen nahm sehr viel Zeit in Anspruch. Schützenkönig wurde Zahnarzt Dr. Reuter. Die Krone schoß der Schütze W. Lehder jr., den Apfel holte sich Schütze W. Goecke und das Zepter Schütze Emil Noelle. Der Schützenplatz ist bis auf den letzten Platz mit Schau- und Verkaufsbuden besetzt.

pn. **Plettenberg. Durch eine Rohrleitung von 30 m abgetrieben.** Der Gruppenführer der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne und Feuerwehrmann Karl Groll konnte den 11jährigen Sohn der Eheleute Sch. aus dem 4 Meter tiefen Hauptteich der Oester Talsperren-Genossenschaft vom Tode des Ertrinkens retten. Das Kind war beim Baden von einem kleinen Vorteich durch eine 30 m lange, zum Hauptteich führende Rohrleitung hindurch abgetrieben worden und kam bereits bewußtlos am anderen Ende an. Die von dem Lebensretter als Fachmann vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten auch Erfolg und gaben den tief erschrockenen Eltern ihr Kind wieder.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Schwelm. Die Arbeitslosigkeit im Ennepe-Ruhrkreis ist auch in der letzten Zeit ganz wesentlich zurückgegangen. Während noch im April des v. J. über 31 500 Erwerbslose gezählt worden sind, war diese Zahl bis zum April d. J. auf 18 900 gesunken und hat sich im Mai weiterhin auf 17 500 vermindert. Die Erwerbslosen sind in den letzten Monaten fast restlos von der Industrie aufgenommen worden.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen.

Bochum. Auf dem Feldwege zwischen der Zeche „Friedlicher Nachbar" und der oberen Baakstraße in Bochum-Sundern wurde der Arbeiter Wilhelm B. und die Ehefrau Auguste D., beide aus Bochum-Linden, während eines im Bochumer Stadtgebiet niedergegangenen Gewitters vom Blitz getroffen und sofort getötet.

Gemeiner Schwindler

Herford. Ein junger Mann, der schon im Arbeitsdienstlager gewesen ist, schwindelte sich unter der Angabe, für den FAD zu sammeln, 600 Mark zusammen. Bisher konnte er nicht ermittelt werden.

Für seinen Gläubiger ins Gefängnis.

Münster. Vor kurzem schickte der 32jährige Josef Brookmann einen Stellvertreter zur Abbüßung einer Strafhaft ins Gefängnis, wo bald die vertauschten Rollen entdeckt wurden. Die Angelegenheit nahm folgenden Anfang: Brookmann hatte vom Finanzamt einen Strafbefehl über 150 Mark erhalten. Brookmann zahlte aber bis zum Fristablauf nur 50 Mark, und das Finanzamt setzte für die Restgeldstrafe eine Haftstrafe von einer Woche ein. Als nun Brookmann die Aufforderung zum Strafantritt erhielt, versuchte er in letzter Minute bei seinen Schuldnern Geld zu holen und die Haftstrafe durch schleunige Zahlung des Restes abzuwenden. So kam er auch zu Karl Hirse. Dieser erbot sich, für Brookmann die Strafe abzusitzen, wenn er sich damit die Streichung seiner Schulden verdienen könne. Die beiden wurden handelseinig, und Hirse ging unter dem Namen Brookmann in die Haftzelle. Die Unterschiebung kam aber bald heraus und beide standen vor dem Schöffengericht in Münster. Hirse erhielt drei Monate Gefängnis, Brookmann wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Motorradraserei und ihre Folgen

Bad Salzuflen. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den 26jährigen Hans Kopzinski wegen fahrlässiger Tötung zu 7 Monaten Gefängnis. Durch sein leichtsinniges Verhalten — er hatte mit seinem Motorrad eine Kurve in voller Geschwindigkeit genommen — hatte er im April d. J. die 10jährige Schülerin Irmgard Ueckermann überfahren. Die Verletzungen des Kindes waren so schwer, daß es bald darauf starb. Kopzinski selbst war bei dem Unfall durch Sturz schwer verletzt worden.

⊙ **Fünf Tote bei einem Bootsunglück.** Ein tragisches Verlobungsfest erlebten zwei Familien in dem Pariser Vorort Colombes. Sie feierten eine Verlobung und unternahmen am Nachmittag eine Kahnpartie auf der Seine. Als sie um eine Insel fuhren, wurden sie plötzlich von einem Motorkahn gerammt. Von den Insassen des Bootes konnte sich nur der 25 Jahre alte Verlobte retten. Alle anderen ertranken, und zwar seine beiden zehn- bzw. zwölfjährigen Brüder, seine 25 Jahre alte Kusine, seine 19 Jahre alte Braut und deren 16jähriger Bruder.

○ **„Graf Zeppelin" flog 500 000 Meilen.** Die 500 000. Meile hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seiner am 30. Juni in Buenos Aires begonnenen Rückreise von Südamerika nach Deutschland zurückgelegt. Eine Riesenleistung ist mit dieser Rekordziffer erreicht, denn sie ist gleichbedeutend mit dem zwanzigfachen Erdumfang am Äquator oder mit einer Hin- und Rückreise zum Mond mit dreifacher Mondumkreisung. Auf allen Fahrten hat der Zeppelin seinen Fahrplan mit vorbildlicher Pünktlichkeit einhalten können.

○ **Acht Jahre Zuchthaus für einen Spion.** Der Erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte einen Angeklagten wegen Spionage sowie wegen Paßvergehens zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt.

⊙ **Neger erschossen und in Stücke gehackt.** In einer Negertanzhalle in Manchester (Tennessee) versetzte ein Schwarzer einem Weißen, der mit Freunden den Tanz besucht hatte, aus irgendeinem Grunde einen Schlag. Er wurde darauf von den Weißen fortgeschleppt, erschossen, und mit einer Axt in Stücke zerhackt. Acht weiße Männer sind unter der Anschuldigung des Mordes verhaftet worden.

Was man noch wissen muß.

Obergruppenführer Hans Hofmann zum Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den bisherigen Regierungspräsidenten von Ober- und Mittelfranken, Obergruppenführer der SA. Hans Hofmann, zum Staatssekretär beim Reichsstatthalter in Bayern ernannt.

Eröffnung der Braunen Messe — „Deutschen Woche" und der Deutschen Kolonialausstellung in Köln.

Köln. Die Braune Messe „Deutsche Woche" und die Kolonialausstellung 1934 wurde in der großen Festhalle Messegeländes eröffnet. Diese Veranstaltung war mit einer großen Kundgebung der Betriebsgemeinschaften Handwerk, Handel in der Deutschen Arbeitsfront verbunden, auf der Staatsrat Dr. Ley sprach.

Das Willkürregime des litauischen Direktoriums in Memel.

Memel. Das widerrechtlich vom litauischen Gouverneur eingesetzte Landesdirektorium Reizgys hat bereits mit der Entlassung deutscher Beamten der autonomen Organe begonnen. So wurden u. a. die drei Landräte des Gebietes ihrer Ämter enthoben und die Posten mit Persönlichkeiten besetzt, die den Litauern „genehm" sind. Ferner wurden „beurlaubt" der Inspektor der Landeskriminalpolizei und der Memeler Polizeidirektor.

Vier Schüler vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Stettin. Im Papenwasser rettete der Stettiner Dampfer „Ruth", der sich auf der Fahrt nach Königsberg befand, vier Schüler des Paulsen-Realgymnasiums in Berlin-Steglitz vom Tode des Ertrinkens. Die Schüler befanden sich auf einer Ferienfahrt in einem offenen Boot von Berlin nach Stepenitz und hatten in der Dunkelheit den Weg verfehlt. Infolge des steifen Windes war das Boot voll Wasser geschlagen und untergegangen. Die Jungen hatten schon fast eine Stunde geschwommen, als sie von dem Dampfer bemerkt und aufgefischt wurden.

Erneute Verletzung des Memelstatuts durch Litauen.

Memel. Das seit dem 9. Februar 1934 im Memelgebiet angewandte litauische „Gesetz zum Schutze von Volk und Staat" wird jetzt im amtlichen Verkündungsblatt auf Anordnung des neuen Direktoriums mit dem Datum vom 20. Juni 1934 veröffentlicht. Die Veröffentlichung dieses nur den litauischen Teil der memelländischen Bevölkerung schützenden Gesetzes, gegen das seinerzeit der Memelländische Landtag schärfsten Einspruch erhob, bedeutet erneut eine Verletzung des Memelstatuts.

Die Rundfunkrede Dr. Goebbels auf alle USA.-Sender übertragen.

Washington. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels vom Sonntag wurde auf sämtliche amerikanischen Sender übertragen.

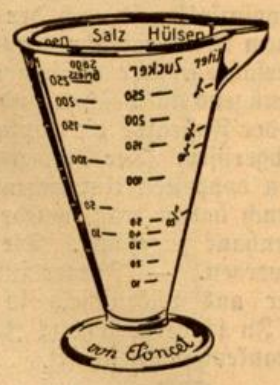
Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. V. 34: 1706

Marie-Luise

Strammes
Mädchen
angekommen.

Wilh. und Ilse Förster
geb. Schnöring

Schmidtsiepen, den 29. Juni 1934.



Das **Poncet-Maßgefäß**

ist ein handliches Glas mit Gießvorrichtung Sie können mit ihm in der Küche rasch und genau messen. Ringsherum sind genaue Mengenangaben für die wichtigsten Vorräte, z. B. Salz, Zucker, Reis, Grieß, Sago usw. und eine Litereinteilung von innen leicht lesbar eingeprägt. Das Glas hat eine gefällige Form und läßt sich leicht reinigen.

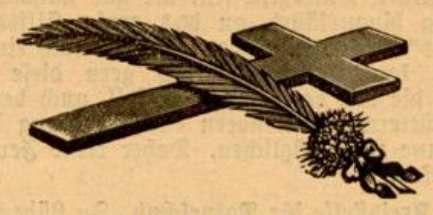
Die geübte Hausfrauen, die bei selten gebrauchten Rezepten nicht nach ihrem Fingerspitzengefühl abzumessen wagen — besonders aber die noch unsicheren jungen Hausfrauen und Kochschülerinnen — sie alle werden zum Kochen, Backen und Einmachen das Poncet-Maßgefäß als wertvolle, praktische Hilfe freudig begrüßen.

Preis nur 75 Pfg.

Somit ist das Poncet-Maßgefäß viel billiger als die einfachste Waage und für jede Hausfrau und Kochschülerin erschwinglich.

Zu haben bei:

Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442



Nachruf.

Am Sonntag, dem 1. Juli starb plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 43 Jahren unser langjähriger Betriebsleiter

Herr

Richard Kämmerer.

Der all zu früh, im besten Mannesalter so plötzlich Dahingeraffte war uns immer ein gerechter Vorgesetzter und treuer Mitarbeiter, dem stets das Wohlergehen der Belegschaft am Herzen lag. Sein aufrichtiges und liebevolles Wesen sichern ihm bei uns ein ehrendes und bleibendes Andenken.

Wir werden ihn nie vergessen!

Die Gefolgschaft der Firma
Friedrich Hefendehl, Kierspe-Bhf.

Kierspe-Bhf., den 3. Juli 1934.

Auskunft
bei Chiffre-Inseraten

dürfen wir nicht geben, sondern wir befördern die bei uns gegebenen schriftlichen Angebote, die auf dem Umschlag mit dem in der betreffenden Anzeige angegebenen Zeichen und Nummern versehen sein müssen.

Allgemeiner Anzeiger

Wegen Erkrankung meiner jetzigen, **suche** ich zum baldigen Eintritt eine ehrliche, zuverlässige

Hausgehi'fin.

Frau Ernst Wilms,
Lüdenscheid, Hochstr. 61.

PREISLISTEN
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität
schnell u. preiswert
angefertigt.
Wilh. Bell. jr.
Halver.
KATALOGE



noch nie so billig!

Dabei stellt WECK das Beste dar, was in diesen Erzeugnissen als Gegenwert für den geringen Preis überhaupt geboten werden kann. Das wird durch millionenfachen Gebrauch in aller Welt bestätigt.

Anerkannte
Verkaufsstelle:
Wilh. Bell jr., Halver.



Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.